

von Euerer Kaiserlichen und Königlich Majestät unter freudiger Anteilnahme des Volkes als Wahrzeichen des Schlüsselpunktes deutscher Kultur errichtet, fällt dem Reiche und der Habgier zum Opfer, unter deren Flagge sich unsere Feinde verbündet haben. Der Tag wird kommen, wo deutsche Kultur im fernen Osten von neuem den Weg einnehmen wird, der ihr gebührt, und die Helden von Pingtau werden nicht vergeblich ihr Blut vergossen und ihr Leben geopfert haben. Euerer Kaiserlichen und Königl. Majestät bringe ich namens des Reichstages die Gefühle zum Ausdruck, die in diesem Augenblicke das ganze deutsche Volk befehlen.

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

Präsident Dr. Kaempf erschien gestern vormittag im Reichsmarineamt, um im Namen des Reichstages die Teilnahme an dem Falle Pingtau auszusprechen.

Die Lage im Westen

wird gekennzeichnet durch folgenden amtlichen Bericht des deutschen Generalstabes vom gestrigen Sonntage:

Großes Hauptquartier, 8. Nov. vorm.

Unsere Angriffe bei Ypern und westlich Lille wurden gestern fortgesetzt. Am Westrande der Argonnen wurde eine wichtige Höhe bei Biennes-Château, um die wochenlang gekämpft worden ist, genommen. Dabei wurden zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet. Sonst verlief der neblige Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig. Vom Osten liegen keine neuen Nachrichten vor.

Oberste Heeresleitung.

Nachdem wegen der Kriegs- und Grenzlage im Elsaß bei nahezu 1/2-jähriger Dauer das Läuten der Kirchenglocken eingestellt war, ist dies gestern in den Bezirken östlich der Linie Zabern-Molsheim-Schlettstadt wieder aufgenommen worden.

Die bevorstehende Entscheidung in Flandern.

Man drahtet aus Rotterdam unterm 7. November: Die Deutschen haben die ganze Küste von Ostende bis Weisbroeck mit schweren Batterien gegen Angriffe von der See her gedeckt, halten den überschwemmten Teil des Vergebets durch eine entsprechende Truppenmacht scharf im Auge und konzentrieren jetzt ihre Angriffe zwischen Ypern, Lille, Lens und Arras, woraus man erkennt, daß sie ihren ursprünglichen Plan, nach Dünkirchen und Calais vorzustoßen, um auch dort das Meer zu erreichen, mit jener energischen Zähigkeit weiter verfolgen, die für die Deutschen so außerordentlich charakteristisch ist. Immer wieder heben die holländischen Blätter den Heldenmut und die Todesverachtung der Deutschen hervor und betonen, daß darin die Kriegesfreiwilligen den altbewährten Kerntruppen durchaus nicht nachstünden, ja sie zeigten sogar eine solche Tapferkeit, daß mitunter die Offiziere energisch dagegen einschreiten müssen. Die Entscheidung zugunsten der Deutschen reise auch an der Nordsee langsam aber sicher heran.

Das siegreiche Vordringen der Oesterreicher in Serbien.

Vom südlichen Kriegsschauplatz wird unter dem 7. ds. Wts. amtlich gemeldet: Die Angriffe gegen den hinter Mostar und Dračibrodernissen verhaszten Gegner im Raume Cer-Manina und südlich Schabag schreiten langsam vorwärts. Am Freitag wurde die taktisch wichtige Höhe von Miraz genommen und hierbei 200 Gefangene gemacht. Im Einklange mit diesen Operationen begann auch der Angriff gegen die sehr gut bewachten und ebenso hergerüsteten Stellungen bei Krupanj. Einzelheiten können noch nicht verlautbart werden. Eine Reihe serbischer Schanzen wurde am Freitag mit bewundernswerter Tapferkeit im Sturmangriff genommen und hierbei etwa 1500 Gefangene gemacht, sowie Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Der vorzügliche Geist und Zustand unserer Truppen läßt ein glänzendes Fortschreiten auch dieser schwierigen Operationen erwarten.

Ferner wird unterm 8. November amtlich gemeldet: Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz dauerten die Kämpfe gestern den ganzen Tag auf allen Fronten mit unvermindeter Heftigkeit an. Trotz jähem Widerstandes des Gegners, bei dem die Parole bis auf den letzten Mann ausgegeben war, wurde im Raume bei Krupanj Schanze auf Schanze von unseren tapferen Truppen erobert. Bis heute um 5 Uhr früh auch der Kojak, ein von den Serben für unentbehrlich gehaltener wichtiger Stützpunkt, erklüret wurde. Die Zahl der Gefangenen und erbeuteten Geschütze ist bisher nur annähernd bekannt.

Russische Anstrengungen in der Bukowina.

Dem Corriere della Sera wird aus Bukarest gemeldet, daß die Russen die größten Anstrengungen machen, um die Bukowina wiederzugewinnen. Sie ziehen bei Kowalewka große Truppenmassen zusammen, um von neuem in die Bukowina einzubringen.

Zum Seesieg bei Chile.

Die englische Admiralität hat folgende zuverlässige Nachrichten über den Seekampf an der chilenischen Küste erhalten: Am 1. November ließen die englischen Schiffe Good Hope und Monmouth auf die deutschen Kreuzer Scharnhorst, Gneisenau, Leipzig und Dresden. Beide Geschwader führten in südlicher Richtung bei starkem Winde und beträchtlichem Seegang. Das deutsche Geschwader wich dem Kampfe bis zum Sonnenuntergange aus, wo das Licht ihm einen bedeutenden Vorteil gewährte. Der Kampf dauerte eine Stunde. Auf der Good Hope und Monmouth entstand zu Beginn des Kampfes Feuer, aber die Schiffe kämpften weiter, bis es nahezu dunkel war. Bald erfolgte die erste Explosion auf der Good Hope. Das Schiff kenterte. Monmouth änderte den Kurs, schlen aber nicht wegzukommen zu können und wurde von der Glasgow geleitet, die während des ganzen Kampfes mit der Leipzig und Dresden gekochten hatte. Nun näherte sich der Feind wieder und beschädigte Monmouth. Glasgow wurde ebenfalls unter das Feuer des Kanontreuzers genommen

und zog ab. Nun griff der Feind wieder Monmouth an, mit welchem Ergebnisse, ist nicht sicher bekannt. Glasgow wurde nicht schwer beschädigt. Wobey Oranto noch Canopus haben am Kampfe teilgenommen. Das Auwärtinge Amt erhielt eine Nachricht aus Valparaiso, daß ein Kriegsschiff von der Küste von Chile gestrandet sei. Es könnte die Monmouth sein. Energetische Maßnahmen sind ergriffen worden, um die etwaigen Ueberlebenden zu retten. Die Admiralität meint, daß die englischen Schiffe sehr tapfer gekochten hätten, aber die Uebermacht des Feindes war infolge der Abwesenheit des Canopus zu beträchtlich.

Weiter werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Es war 6 Uhr abends, als die Deutschen die englischen Kriegsschiffe bemerkten und sie zum Kampfe zwangen. Die deutschen Schiffe waren aktionsbereit, als Good Hope in Sicht kam und sich unter vollem Dampf näherte. Als sie den Feind gewahr wurde, manövrierte sie sehr geschickt, so daß die anderen englischen Schiffseinheiten herankommen konnten. Beide Geschwader führten in südlicher Richtung, wobei sich die Deutschen in der Nähe der Küste hielten, um sich dann den Engländern mehr und mehr zu nähern. Der erste deutsche Schuß lag zu kurz. Auf eine Entfernung von 6000 Yards eröffnete Good Hope mit neunzähligen Geschützen ihr Feuer. Scharnhorst und Gneisenau erwiderten mit einer Breitseite, welche wichtige Teile des englischen Admiralschiffes traf, woraus die Maschinen zu arbeiten aufhörten. Jetzt griff der englische Kreuzer Monmouth ein, um Good Hope zu schützen. Die Gegner waren um diese Zeit 5000 Yards voneinander entfernt und die Deutschen konnten alle ihre Geschütze zur Geltung bringen; sie konzentrierten ihr Feuer auf die Monmouth. Bis diese Zeit Der Zwischenraum unter den Kämpfenden war jetzt nur noch 4500 Yards. Die Good Hope hielt sich tapfer, bis eine Explosion an Bord erfolgte und Feuer ausbrach. Es ist unbekannt, ob der Kreuzer der Flammen Herr werden konnte, doch schien es, als ob die Feuerbrunst nach ließ. Good Hope kam schließlich außer Sicht. Der deutsche Kreuzer Nürnberg kreuzte bis Tagesanbruch, um nach Verwundeten zu suchen, doch konnte den Matrosen der Monmouth keine Hilfe gebracht werden, da die See zu unruhig war und Rettungsboote nicht ausgesucht werden konnten.



Ehren-Tafel

der im Völkerringen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Tambour Paul Willy Schmalfuß aus Elbenstock. (Gefallen in Frankreich).

Soldat Paul Unger I aus Schneeberg. (An seinen Verletzungen gestorben).

Wo ist Canopus.

Times schreiben: Die Abwesenheit des Canopus bei dem Seesieg ist kuno bemerkenswerter, als es ausdrücklich ausgesprochen worden war, um das britische Geschwader zu verstärken. Nachrichten aus Valparaiso und Neusport legen den Schluß nahe, daß die Konzentration der deutschen Schiffe auf Grund von drahtlosen Nachrichten erfolgte. Die sie von deutschen Spionen im Ausland erhalten hatten. Die Deutschen sollen in jedem Südamerikanischen Hafen Spione haben, die auf drahtlosem Wege Nachrichten erhalten, während das bei den Engländern nicht der Fall ist. Das würde ein schlechtes Licht auf unseren Nachrichtenendienst werfen und auf die von diesem abhängigen Dispositionen.

Der Krieg der Türkei.

Unterm 7. November hat das türkische Hauptquartier folgende amtliche Meldung ausgegeben: Gestern wurde bei der russischen Armee keine Bewegung bemerkt. Die Engländer landeten zum zweiten Male Truppen in Akaba, aber Genämen und Eingeborenenstämme griffen sie an. Nachdem ein englischer Offizier getötet worden war, warfen die Engländer ihre Munition fort und ergrieffen die Flucht. Heute morgen bombardierte die russische Flotte drei Stunden lang Jougoudok (?) und Kozlou (?) im Schwarzen Meere. In Kosiou wurde der Dampfer Nica mit 648 Tonnen Wasserperdrängung, der dem griechischen Avantistis gehört, zum Sinken gebracht. In Jougoudok wurde im Franzosenviertel die französische Kirche, das französische Konsulat und zwei Häuser zerstört, sonst aber kein Schaden angerichtet.

Die ägyptische Grenze überschritten.

Konstantinopel, 8. November.

Mitteilungen aus dem Großen Hauptquartier.

Mit Gottes Hilfe wurde die ägyptische Grenze gestern von den Unstigen überschritten. Da die russische Schwarze Meer-Flotte sich in ihre Kriegshäfen zurückzog, bombardierte unsere Flotte Port, einen sehr bedeutenden Hafen im Kaukasus, und richtete allerlei Schaden an. Unsere Gendarmen und auf unserer Seite stehende Stämme vernichteten die englischen Truppen, die in Akaba gelandet waren. Vier englische Panzerschiffe, die sich dort befanden, haben sich zurückgezogen.

Die Ausfahrt aus Sebastopol durch Minen gespart. Ein türkisches Kriegsschiff erschien nach Pariser Meldungen plötzlich vor Sebastopol und begann mit der

Beschließung der Stadt. Nach den letzten Berichten hält die Beschießung an. Weiter wird gemeldet, einem türkischen Kanontreuzer sei es während des Angriffs der russischen Flotte vor Sebastopol gelungen, vor der Hafenmündung Minen zu legen. Die im vorliegenden Hafen befindlichen Schiffe der Schwarze-See-Flotte seien infolgedessen bis zur Unschädlichmachung der Minen an der Ausfahrt verhiindert.

Kämpfe am Persischen Golf.

Nach einer amtlichen Mitteilung haben eine indische Truppenabteilung und eine Seebrigade 1100 an der Mündung des Chat el Arab im Persischen Golf nach einständigem Kampf in Besitz genommen.

Die Senussen kämpfen gegen England!

Die Frankf. Ztg. meldet aus Mailand: Nach einer Meldung der Stampa hat der Scheich der Senussen seine Streitmacht aus der Cyrenaika zurückgezogen und nach Ägypten gegen England geschickt. Eine italienische Abteilung, die am 29. Oktober von Jaul Beda abging, gelangte bis Mesra, ohne Feinde zu treffen.

Der belgische Gesandte verläßt Konstantinopel.

Die Frankf. Ztg. meldet aus Konstantinopel: Der belgische Gesandte Baron Moncheur hat seine Pässe gefordert, um abzureisen.

Rumänien rüstet weiter.

Nach einer Meldung aus Bukarest legt Rumänien seine Rüstungen fort. Die Rekrutenjahrgänge von 1896/97 wurden zu den Fahnen einderufen.

Ein Konflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten?

Der Frankfurter Zeitung wird über der Schweiz aus Tokio berichtet: Die gesamte Presse aller Parteien erörtert einmütig des offiziellen Vattes Hodschi enthalten Erörterungen über die Möglichkeit eines Konfliktes mit den Vereinigten Staaten wegen der Besetzung der deutschen Inselgruppen des Bismarckarchipels und der Marianen, die die offiziellen Verfassungen wegen der Japan durch den Panamafanal drohenden Gefahr als notwendig erkennen.

Persien gegen Rußland.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Laut persischen Blättermeldungen quälen die Russen die Bevölkerung von Armenia auf jede Art und Weise und zerschneiden mehrere Telegraphenleitungen. Das religiöse Oberhaupt der Perser hat einen Fetwa erlassen, in dem es zum Kriege gegen Rußland aufruft. Die Kurden haben die Stadt Tagawar erklüret. Die persische Regierung setzte den russenfreundlichen Gouverneur von Armenia ab.

China gegen Rußland und Japan.

Der Frankf. Ztg. wird aus Wien gemeldet: Das Verhältnis zwischen China und Rußland gestaltet sich immer ungünstiger. Die militärischen Vorbereitungen Chinas gelten als vollendet. Es heißt, daß die chinesische Regierung nunmehr in Petersburg und in Tokio entscheidende Schritte zu unternehmen gedenke. Zwischen der Mongolei und China ist ein Ausgleich zustande gekommen, wonach der Futuhtu in Uebereinstimmung mit dem mongolischen Fürstentum die Waffenhilfe für den Fall eines Konfliktes mit Rußland und Japan zusichert.

Die englischen Schlappen in Südafrika.

Der Neuwere Rotterdamische Courant veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten in Johannesburg vom 18. Oktober, in dem es u. a. heißt: Daß die Deutschen beim ersten Treffen 200 Mann gefangen nahmen, diente nicht dazu, die Begeisterung für den Krieg zu wecken. Nur langsam kommen Einzelheiten von dem Treffen bei Zandfontein (über das seinerzeit das englische Reuter-Bureau sehr spärliche Mitteilungen machte), wo fast zwei volle Schwadronen des ersten Regiments britischer Kavallerie und eine Abteilung der transvaalischen reitenden Artillerie in die Hände der Deutschen fielen. Mittags war die Munition erschossen, die Stellung unhaltbar, die beiden Kanonen unbrauchbar gemacht. Die Engländer und Afrikaner hielten die weiße Flagge. Oberst Grant fiel verwundet in die Hände der Deutschen, die erst unsere Toten begruben, dann die übrigen und alle Verwundeten gut behandelten. Zwei Schwadronen, die vom Hauptquartier zu Hilfe geschickt wurden, wurden von den Deutschen unter heftigem Maschinengewehrfeuer genommen und gaben den Versuch auf, nachdem sie neue Verluste erlitten hatten. Dies ist alles, was der Zensur durchließ. Zum Schluß heißt es in dem Briefe: Wenn Botha das Oberkommando übernimmt und nach Windhoek vordrückt, wird die Zufuhr frischer Mannschaften für seine Armee ein schwieriges Problem sein. Die letzte Reserve besteht aus Wehrfähigen von 45 bis 60 Jahren. Vorläufig will man es mit Freiwilligen versuchen. Wirtschaftliche Gründe erschweren die Lage. Botha hat bisher 2000 Freiwillige, 213 berittene Schützen und 1855 Infanteristen aufgerufen. Heute fängt man mit dem Aufreife berittener Kommandos an und hofft, 1000 berittene Schützen zu erhalten, die Transvaal und der Oranjestaat aufbringen sollen.

Neuwere van den Dag meldet aus Johannesburg, daß die Belen, vermutlich unter General Beyers, im Oranjeestaat eingedrungen sind. Die Truppen Dewets haben an verschiedenen Stellen die Eisenbahn nach dem Oranjeestaat zerstört. — Dewet sagte in einer Rede am 28. Oktober: Ich gehe zu Maritz, wo wir Waffen und Munition erhalten werden. Wir gehen von dort nach Pretoria, um die britische Flagge herunterzuholen, und eine freie südafrikanische Republik zu proklamieren. — Dewet ritt am 28. Oktober in Brede im Freistaat ein. Er bezogerte in einer Rede den Einfall in Deutsch-Südwestafrika als einen feigen Akt und Räuberel. Dewet sagte weiter: Einige Freunde rieten mir, etwas länger zu warten, bis England härtere Schläge erhalten habe. Aber es ist unter meiner und meines Volkes Würde, einem toten Hund einen

Fugtritt zu geben. Eng und hat die Hände voll genug. Ich hoffe die Hügel, die verbreitet werden, daß Tausende von Australierern, Kanadern und Indianern gesandt werden können, um gegen uns zu kämpfen; woher will England sie nehmen? Es hat genug zu tun, um seine eigenen Schützlinge zu schlagen.

Drabtnachrichten:

Berlin, 9. November. Nach den letzten über Wertungen eingetroffenen Berichten dauert die Beschießung Sebastopols noch an.

München, 9. November. Dem zweiten Bürgermeister der Stadt München, Hauptmann der Reserve Werkt, ist bei Spres von einem englischen Dum-Dum-Geschoss die linke Hand abgerissen worden. Es war ein Infanteriegeschoss mit abgeflügelter Bleikern. Der Bürgermeister teilt mit, daß die Engländer in ihren Gewehren Vorrichtungen zum Abknippen der Bleikerne haben.

Köln, 9. November. Der militärische Mitarbeiter des Times spricht sich in seinen Betrachtungen über die Lage der Verbündeten bei Spres wenig zu ihren Gunsten aus. Holländische Berichte zufolge haben die deutschen Truppen in den letzten Tagen eine Reihe von Datschaften in Nordbelgien besetzt.

Wien, 9. November. Amlich wird gemeldet: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz fanden auch gestern keine Kämpfe statt.

Wie lange dauerte die Militärdienstpflicht nach dem Kriege?

Dem Auer Tageblatt wird geschrieben: Aus zahlreichem Anfragen ist zu entnehmen, daß über die Berechnung der militärischen Dienstzeit aus Anlaß des jetzigen Krieges fast durchweg große Unklarheit in den breitesten Bevölkerungsschichten vorherrscht. Es sei daher an dieser Stelle eine Klärung der Frage auf Grund amtlicher Kenntnisse niedergelegt. Zu unterscheiden ist vorweg bei der großen Masse der sich freiwillig gestellten Mannschaften zwischen Militärdienstpflichtigen überhaupt und solcher, die über das militärdienstpflichtige Alter hinaus nur aus reiner Vaterlandsliebe ihre Kräfte dem Staate zur Verfügung gestellt haben; hierzu treten noch die auch im Frieden bestehenden Sondergruppen der Einjährig-Freiwilligen. Nach beendeten Krieges werden zuerst zur Entlassung kommen die Kriegsfreiwilligen, die sich sodann zur Verfügung der Ersatzbehörden bis zu einem noch näher zu vereinbarenden Zeitpunkt bereitstellen müssen, vorausgesetzt, daß sie noch im militärdienstpflichtigen Alter stehen; gänzlich scheidet nach erfolgtem Frieden diejenigen Kriegsfreiwilligen aus, die nur während der Kriegsdauer ganz abgesehen von ihrem nicht mehr militärdienstpflichtigen Alter eingestellt worden sind. Für den Fall, daß von dem an und für sich militärdienstpflichtigen Kriegsfreiwilligen jemand daran anschließend alsbald seiner gesamten Militärdienstpflicht (je nach der Truppengattung zwei oder drei Jahre) genügen will, werden Bedenken wohl kaum dagegen geltend gemacht werden. Ebenso verhält es sich mit den Einjährig-Freiwilligen, die auf besonderen Wunsch zur Vollenbung ihrer Studien von den Militärdienstkommissionen wieder bis zu einem bestimmten Zeitpunkt zurückgestellt werden können, die aber auch andererseits die noch fehlende Dienstzeit zu dem einem Jahre alsbald daran anschließend mit abmachen können. Gänzlich verfehlt ist die viel verbreitete Ansicht, daß die Kriegszeit nur denjenigen auf die Militärdienstpflicht angerechnet wird, die alsbald daran anschließend ihrer gesamten Militärdienstpflicht genügen. Soweit bekannt, liegt darüber bereits ein Erlass vor, der auch denjenigen die Anrechnung der Kriegszeit auf die allgemeine Militärdienstzeit zusagt, die nach beendeten Kriege eintritt bis zu ihrem endgültigen Eintritt auf Jahre hinaus zur Verfügung der Ersatzbehörden gestellt werden.

Endlich sind allerorts auch nach den Zeitungsnachrichten zu urteilen, noch Zweifel darüber entstanden, inwieweit die Kriegszeit überhaupt als Militärdienstpflicht nach dem alten Grundsatz, daß die Kriegszeit zweifach zählt, doppelt angerechnet werden muß. Hier lassen die gesetzlichen Bestimmungen überhaupt keine Meinungsverschiedenheit zu; es rechnet die Kriegszeit für die Dauer der Militärdienstpflicht nicht doppelt. Was anderes ist es, wenn jemand beim Militär bereits über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zur Erlangung des Rechtes für die Befestigung von Beamtenstellen auf Grund des Zivil-Berufungsbescheides die Kriegszeit mit durchmacht, in diesem Falle würde dem betreffenden später bei Berechnung der Pensionsansprüche und bei Anrechnung von Militärdienstjahren auf Grund der zurückgelegten Dienstzeit diese Kriegszeit dann doppelt angerechnet werden müssen.

Vaterländischer Abend.

* Dieser Ernst verbunden mit heller Begeisterung zeichnete den vaterländischen Abend aus, den am gestrigen Sonntage die Männergesangsvereine der Stadt Aue zum Besten der Kriegsnothilfe veranstalteten. Kein Kläpchen war mehr frei in dem großen Saale des Bürgergartens, gar viele mußten an der Tür wieder zum Stehen, weil sie in dem überfüllten Saale kein Unterkommen mehr fanden. Damen wie Herren waren in gleich großer Zahl erschienen, alle Berufsklassen waren vertreten, Jung u. Alt, und die militärische Uniform, die man vielfach antraf, trug dem Charakter des Unternehmens Rechnung. Eine ganze Anzahl Verwundeter war erschienen, neben dem feldgrauen Tuch des Kriegers sah man das Dunkelblau des Landsturms und auch die österreichische Uniform war zu sehen. Aus dem überaus starkem Besuche aber ging hervor, daß man mit der Veranstaltung das richtige getroffen hatte, daß unsere Einwohnererschaft gern die Gelegenheit wahrnahm, sich an Vorträgen zu erbauen, die dem Ernste, der Würde der Zeit entsprechen und rühmend die Geschehnisse

Baterland, den Heldennut unserer tapferen Krieger lobten.

Es waren herrliche Männerchöre, die unter Leiter Gemmler's umsichtiger, bewährter Leitung geboten wurden. Gut gewählt, entsprachen sie bestens dem Zwecke und trefflich, mit innerer Wärme, mit hingebender Liebe zum Vortrag gebracht, bildeten sie wahre Klangleistungen unserer vaterländischen Männergesangsvereine, die, zusammen wirkend, eine vielköpfige Sängerschule bildeten. Der Vortrag war rein und abgeklärt, die Aussprache der Sänger von klarer Deutlichkeit und in allen Tonlagen war der stimmliche Ausdruck gut und weich. Aus der reichen Vortragsfolge nennen wir Ernst Wörty Kende's Trostlied (vertont von Julius Otto), Körners Schwertlied (Carl Maria von Weber); Chamisso's Soldat (Friedrich Silcher) und Gerhart's Weigliche Heimat (Carl Hirsch), um anzudeuten, auf welche hohen, stimmungsvollen Ton die ausgewählten Lieder abgestimmt waren. Die Zuhörer bereiteten den Sängern und ihrem Leiter nach jedem Liede herrlichste Beifallstuschungen, die zugleich bewiesen, wie hinreißend der Vortrag gewesen war.

Hinter den Männerchören kreuzte Herr Real-Schuloberlehrer Hoffmann durch den Vortrag stimmungsvoller Gedichte, die ebenfalls dem Abend angepaßt waren. Seine prächtige Ausdrucksweise, wohl durchdachte Betonung und sein klangvolles Organ schenkte auch ihm reichen Beifall. Herr Hoffmann bot den dankbaren Zuhörern Schillers Schicksal und zwei zeitgemäße Dichtungen: Wann? und: An England, die allseitig Mitbeifall auslösten und auch gegen das falsche Bild von England des Abscheus. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache des Herrn Real-Schuloberlehrers Wundorf über: Die Politik Englands und der Weltkrieg. In fesselnder Weise gab der Redner ein Bild von der hinterlistigen Handlungsweise der Briten; er legte klar, wie das uns stammesverwandte England der Hauptschuldige an diesem Weltkriege ist, wie es ihn heraufbeschworen hat mit dem Ziele, Deutschland zu vernichten. Und was ist der Grund zu diesem ungeheuerlichen Vorhaben? Die Macht und der Reiz auf unsere volkswirtschaftliche Entwicklung seit 1815, im Besonderen aber seit 1871. England ist es auch, das den Kriegplan entworfen hat; es macht sich an, die Welt zu beherrschen, allerdings mit Hilfe anderer Völker, wie es das stets getant hat. Englands Stärke ist der Koalitionskrieg, in dem es andere Völker, die sich ihm verbünden, für sich verbütet hat. Redner schilderte weiter die Schaulichkeit und Brutalität der englischen Politik im Allgemeinen, gab einen Rückblick über die englische Kriegsführung in den letzten hundert Jahren und setzte auseinander, daß an einen Frieden nicht zu denken ist, bevor England ins Herz getroffen ist. Nachdem er noch den Heldentum unserer Krieger gerühmt hatte, schloß er mit einem begeisterten aufgenommene Hoch auf unser Vaterland, auf unsere Tapferen im Felde und auf unseren Heldenmännlichen Bundesgenossen. Der allgemeine Gesang Deutschlands, Deutschland über alles, beendete den in bestem Geiste verlaufenen Abend; mit starker Wiederholung derartiger Veranstaltungen würden sich die Männergesangsvereine unserer Stadt ein Verdienst erwerben!

Von Stadt und Land.

Aue 9. November.

Nachdruck der Bebauungen, die durch ein Fortschrittsbewusstsein bewirkt sind - auch im Auge - nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* Verwundet und vermisst. Die gestern herausgegebene Verlustliste Nr. 52 der Königl. Sächs. Armee verzeichnet aus dem Bezirke der Amishauptmannschaft Schwarzenberg die folgenden Kämpfer als verwundet und vermisst: Vom 11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Döbeln: Döring, Kurt, Unteroffizier der Inf. aus Breitenbrunn, vermisst; Mehlhorn, Max, Soldat aus Oberschlema, vermisst; Starz, Kurt, Soldat aus Oberschlema, verwundet; Weis, Ernst Paul, Soldat aus Lindenu, schwer verwundet, linke Schulter und Brust. 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Chemnitz: Schädlitz, Kurt Ewald, Reservist aus Schönlheide, vermisst; Strobel, Gustav Adolf, Gefreiter aus Löbnitz, leicht verwundet; Rier, Erwin Otto, Soldat aus Bernsbach, vermisst; Böpel, Alwin Hermann, Soldat aus Ubersoda, vermisst; Schlegel, Heinrich Oswald, Soldat aus Niederschlema, vermisst. 16. Infanterie-Regiment Nr. 182, Freiberg-Rönigsbrunn: Riebig, Friedrich Hugo, Soldat aus Neudorfel, bisher verm. befindet sich bei der 4. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 133. 7. Feld-Artillerie-Regiment, Leipzig: Köppler, Max, Kanonier aus Lindenu, schwer verwundet, Bauch; Wagner, Rudolf, Kanonier aus Eibenstein, schwer verwundet. Ubersächsischer Truppenenteil: Weinhold, Arno, Reservist der 7. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 16, Truppenübungsplatz Senne, aus Raschau, leicht verwundet, wieder im Dienst. Infanterie-Regiment Nr. 92, Braunschweig: Bernhardt, Johannes, Musikant der 6. Komp. aus Löbnitz, schwer verwundet.

*** Kriegsversicherung für den Todesfall im Kriege 1914. Auf die von der Königl. Brandversicherungskammer ins Leben gerufene Kriegsversicherung für den Todesfall machen wir unsere Leser vom neuen aufmerksam. Am 8. November ds. Js. hat die Königl. Brandversicherungskammer bekanntgegeben, daß, um aufgetauchten Zweifeln zu begegnen, die Ausnahme in Punkt 6, Absatz 8, der Versicherungsbedingungen sich nur auf die im September ds. Js. abgeschlossenen Versicherungen erstreckt. Das ist die Ausnahme, daß verwundete und erkrankte Kriegsteilnehmer, bis Ende September ds. Js. die Kriegsversicherung eingehen konnten. Bei Kriegsteilnehmern, die nach dem 30. September 1914 versichert worden sind, aber vom Tage der Versicherung bereits verwundet oder krank waren, gilt die Kriegsversicherung trotzdem weiter, wenn sie von dieser Verwundung oder Krankheit wieder als gesund und gesund aus der militärärztlichen Behand-

lung entlassen werden und hiernach als Kriegsteilnehmer einer neuen Verwundung oder Krankheit erliegen oder fallen.

* Die Musterung des ungeliebten Reichswehr ist, wie wir hören, vom Generalkommando des 19. (2. Reg. Sächs.) Armeekorps, zu dessen Bezirk bekanntlich auch Aue und Umgebung gehören, für Ende November in Aussicht genommen. Der genaue Termin ist noch nicht bestimmt, doch dürfte die Musterung der Landsturmpflichtigen etwa um den 20. November beginnen. Dieser Musterung müssen sich die Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1878 bis 1891 unterziehen.

* Umtausch von Gold gegen Papiergeld durch die Postanstalten. Die Goldmünzen gehören in den Schatz der Reichsbank! Das bezeugt jeder, der Goldmünzen im Besitze hat! Die Postanstalten tauschen Gold gegen Papiergeld um und führen alle Goldmünzen der Reichsbank zu. Dies ist trotz eines Ausschusses in den Schatzkammern noch immer nicht hinreichend bekannt. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die Postanstalten für jedermann eine bequeme Gelegenheit zum Umtausch der Goldmünzen bieten.

* Die Veröffentlichung von Feldpostbriefen ist den Zeitungen fortan nur dann gestattet, wenn sie der Presseabteilung der zuständigen Stellvert. Generalkommandos zur Prüfung vorgelegt haben. Wir können aus den aus unserm Leserkreise zahlreich an uns herangetragenen Wünschen um Abdruck von Feldpostbriefen ihrer Angehörigen in Zukunft nur noch in beschränktem Umfang entsprechen, da es nicht möglich ist, alle bei uns Angereichten Feldpostbriefe an die Presseabteilung des Leipziger Generalkommandos einzureichen. Wir erbiten uns Feldpostbriefe in leserlichen Umschriften, da die Briefe selbst nicht zur Durchsicht nach Leipzig gesandt werden können, zumal sie meist mit Bleistift geschrieben sind.

* Auszeichnung auf der Bugra. Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Mikrophotographie erhielt Herr Dr. Gaubly in Aue den silbernen Preis. Herr Dr. Gaubly hatte eine große Reihe von Diapositiven, die er nach seinen mikrophotographischen Aufnahmen angefertigt hatte, auf der Bugra ausgestellt. Ein Teil von ihnen behandelte die erste Entwicklung der Tiere, andere betrafen den Bau tierischer Gewebe (Muskel, Nerven, Sinnesorgane u. dergl.).

* Viehhandelsbericht des Schlachthofs zu Aue am 9. November: Auftrieb 63 Rinde, 11 Rälber, 42 Schafe, 112 Schweine. Preisnotierungen: Rinde 1. Kl. 82-84, 2. Kl. 80, 3. Kl. 78. Rälber 1. Kl. 55, 2. Kl. 53, 3. Kl. 50. Schafe 1. Kl. 45, 2. Kl. 42, 3. Kl. 40. Schweine 1. Kl. 83, 2. Kl. 80, 3. Kl. 78. Geschäftsgang langsam.

Wohnig, 9. November.

* Konsumverein. Der hiesige Konsumverein vorwärts stellte für die arbeitslosen Mitglieder und den Familien der zum Kriegsdienste einberufenen Genossenschaftler 3000 Mark zur Verfügung. Die 2877 Mitglieder zählende Genossenschaft hatte im letzten Geschäftsjahre 104420 Mark Reingewinn, wovon 92259 Mark Rückvergütung vor Weihnachten zur Verteilung gelangten.

Grünhain, 9. November.

* Das Eisene Kreuz. Dem Hilfslehrer Fritz Hermann aus Wittweiba, der seit Ostern hier angestellt ist, wurde das Eisene Kreuz verliehen. - Auch der in der Südschmann'schen Schleiferei als Kutcher beschäftigte Landwehrrmann Hillig erhielt das Eisene Kreuz.

* Schulneubau. In dieser Woche wird das Hebest am Neubau der Schule stattfinden. Von einer besonderen Festlichkeit hat der Schulvorstand mit Rücksicht auf die Kriegswirren absehen zu wollen geglaubt.

Bernsdorf, 8. November.

* Fünfzigjähriges des Turnvereins. Der hiesige Turnverein gedachte am 22. August dieses Jahres seine 50-Jahre-Fester feierlich zu begehen und hatte die Gaudereie bereits zu seinem Jubelstunde und dem damit verbundenen Wetturnen eingeladen. Durch die Kriegswirren ist, wie so manches andere, auch dieses Fest zunächst geworden. Dafür hielt der Turnverein am gestrigen Sonntage im Gasthof zum Mann in Form einer außerordentlichen Hauptversammlung eine einfache, aber um so wichtigere und ergebendere Feier ab, zu der auch die Herren Gaudereier Löffler, Eibensack und Gaudereier Emrich-Aue begehrt werden konnten. Nachdem der Vorsitzende Herr Paul Hebest die zahlreich erschienenen, unter ihnen besonders die Gründer und Ehrenmitglieder, herzlich begrüßt hatte, gab er einen kurzen Rückblick über die letzten Jahre Ereignisse und Vereinsgeschichte, dabei das Andenken von vier Vereinsmitgliedern ehrend, die in dem schrecklichen Krieg den Heldentod fürs Vaterland gefunden sind: Emil Stehhan, Artur Müller, Ewald Webauer und Oswald Ficker. - Alsdann ging man zur eigentlichen Gründungs-Jubelfeier über, die darin bestand, daß der Vorsitzende an vier noch lebende Gründer, die dem Verein bis heute treu geblieben sind und auch teils länger, teils kürzere Zeit dem Verein wertvolle Dienste geleistet haben, den Dank des Vereins abtrotzte und jedem derselben eine goldene Turnnadel überreichte. Es waren dies die Herren Louis Goldhahn sen., Ernst Schiel, Ernst Riedel und Ernst Göthel. Im Anschluß hieran übergab Herr Gaudereier Löffler dem Gründungs-Jubiläum Herrn Webauer's Oberstleutnant Louis Goldhahn sen. den diesem vom Ausschuss der Deutschen Turnerschaft in Anerkennung neuer Hingabe an den Verein (u. a. auch während 15 Jahren als Vorstand und viele Jahre als Kassierer) gewidmeten Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft. - Herr Webauer dankte namens der so geehrten Gründer für die mehrfachen Auszeichnungen und wünschte dem Jubelabend und der Deutschen Turnerschaft recht's Glück und Gedeihen. - Beschlossen wurde noch u. a., vorausgesetzt, daß am Sonntag, den 8. Dezember, einen öffentlichen Theaterabend zu veranstalten. Dessen Realisierung der Sammlung fürs rote Kreuz zu wünschen ist.

Gerichtssaal.

• **Diebstahl von Wertsachen als Diebe und Diebes.** Die im Lazarett in Johanngeorgenstadt untergebrachten Fürsorgegehilfen Willy Börner aus Reitzwig a. M., 16 Jahre alt, Max Hummel aus Falkenstein, 17 Jahre alt, Friedrich Karig aus Plauen, 16 Jahre alt, Paul Espig aus Rauter, 18 Jahre alt und Arno Hallbauer aus Dresden, 16 Jahre alt, begingen dort im August und September Diebstehle und Diebstehle. Hummel sprengte in der Wohnstube des Erziehungsgehilfen Reichs mit einem Winkelleisen einen Schrank auf und stahl daraus einen Zwanzigmarschein. Von dem Gelde verjübelte er einen Zell, versteckte aber den Rest unter einer Kellertreppe. Dies war von Börner und Karig beobachtet worden, die dem Diebe das versteckte Geld wieder stahlen und es unter sich teilten, nachdem sie davon je 1,75 M. an Espig und Hallbauer verschont hatten. Diese nahmen das Geld an, obwohl sie wußten, daß es gestohlen war. Später verriet Hummel dem Börner den Aufbewahrungsort des Hauptschlüssels der Anstalt, damit er lehteren zum Stehlen benutzen könne. Börner machte davon auch Gebrauch, brang damit in die verschlossene Stube des genannten Reichs ein, wuchtete dort einen Schrank auf und stahl daraus 33 M. und aus einem Jackett ein Geldtäschchen mit 2 M., wovon er den übrigen vier Burschen je 50 Pfg. schenkte. Von den Dieben wurde Hummel, der wegen Diebstahls zweimal bestraft ist, zu 1 Jahr 6 Monaten, Börner zu 6 Monaten 2 Wochen, Karig zu 3 Wochen 2 Tagen und Espig und Hallbauer je zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Hummel wurde sofort in Haft genommen.

Kirchennachrichten.

Grünhain. Mittwoch, den 11. November abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit Feier des heiligen Abendmahls.

Satans Stellvertreter.

Im November 1805 blühte der Landvogt auf Helgoland J. Hasselmann auf den englischen Minister Pitt folgende Verse, die heute noch mehr als 100 Jahren ganz vortrefflich auch auf die Gegenwart passen:
Es sah auf seinem Sorgenstuhle
Jüngst Satan in der Höllen Pfuhle
Und dachte: Hätt' ich, ein wenig auszurüh'n
Und doch babel der Menschheit weh zu tun,
Nur einen Jünger auf der Erden,
Mein Stellvertreter wüßte zu werden!
Er warf den wilden Blick umher
Und spähte über Land und Meer.
Da zeigte sich auf Wilsons Gestaden
Ein Mann mit spitzer Nase und dünnen Waden.
Ja der, rief Satan, ist ein Mann für mich,
Der ist es wert, der Hölle Plan zu fassen:
Der haßt das menschliche Geschlecht wie ich;
Den weih' ich ein und will ich schalten lassen.
Flugs schloß er ab mit ihm den Bund
Und tat ihm seinen Willen kund:
Verlege dich der Völker Rechte,
Verhöhne die neutralen Mächte!
Brich ungeschweht dein Friedenswort,
Errege Aufruhr, Bürgerkrieg und Meuchelmord!
Verschleudre beines Volkes Millionen,
Damit Europas Nationen,
Du wildem Hasse aufgeregt,
Der weit umher die Kriegesfahne trägt,
Einst ungedeckt die Ketten tragen,
Worin sich Handelsneid und Mißgunst schlagen.
Und hast du so durch List, Betrug und Geld
Zerstört das Glück der ganzen Welt,
So will ich dir dafür nach diesem Leben
Auch einst den wärmsten Platz der Hölle
geben!

Wochenchronik des Krieges

(vom 31. Oktober bis 7. November.)

- 31. Oktober. Der Ort Vally östlich Solifons gestürmt. Wichtige feindliche Punkte bei Ypern genommen. Ein deutsches Unterseeboot bringt im Kanal den englischen Kreuzer Hermes zum Sinken.
- 1. November. Seeschlacht an der chilenischen Küste. Zwei englische Panzerkreuzer vernichtet, der englische Kreuzer Glasgow in Chile interniert.
- 2. November. Die ersten Kämpfe an der kaukasischen Grenze.
- 3. November. England kündigt die Sperrung der ganzen Nordsee an. Erfolgreiche Beschießung der Dardanellen durch ein englisch-französisches Geschwader.
- 4. November. Deutsche Kreuzer bombardieren die englische Küste bei Plymouth. Das englische Unterseeboot D. 6 auf eine Mine gelaufen und gesunken. Auszeichnung der Embden-Befahrung durch den Kaiser. Der große Kreuzer Yorik im Jadebusen auf eine Gasminenperre geraten und gesunken. Ein feindlicher Ausfall bei Neuport abgewiesen.
- 5. November. England annektiert Cypren. Lösung der italienischen Rabinettskrise. Salandra bleibt Ministerpräsident. Sonnino übernimmt das Außenere. Ein wichtiger Stützpunkt bei St. Mihiel genommen.
- 6. November. Niederlage russischer Kavallerie bei Kolo (an der Warthe in Rußisch-Polen).

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Flechtner Heringe frisch gekuchert und frisch mariniert sind Delikatessen und werden überall gern gegessen. J. A. Flechtner.

Strümpfe und Handschuhe noch zu billigen alten Kaufhaus Weichhold.

Billiges Angebot in Lebensmittel!
12000 Kilogramm
dänisch. Weiß- u. Rotkraut
kommen morgen **Dienstag** und **Mittwoch** von Vormittag an im Laden
Reichsstrasse 3
in Aue

spottbillig zum Verkauf.
Weisskraut 1 Ztr. 3 Mk., 10 Pfd. 35 Pfg.
Rotkraut 1 Ztr. 4 Mk., 10 Pfd. 45 Pfg.
Jede Hausfrau spart Geld, wenn sie jetzt ihren Bedarf in Weiss- und Rotkraut deckt, denn von Tag zu Tag werden die Preise höher.



Hierdurch die ergebene Anzeige, daß am **Mittwoch, den 11. November** ca. ein großer Transport
1 1/2 u. 2 1/2 jähr. Fohlen
eine Auswahl von 50 Stück eintreffend. Infolge Doffnung der Grenze bin ich jetzt in der Lage die Fohlen zu sehr günstigen Preisen abzugeben und zwar so als wie in Friedenszeiten. Gleichzeitig mache ich noch darauf aufmerksam, daß dies erhalt. schwere Fohlen sind. Weiter empfehle ich eine große Auswahl
Arbeitspferde.

Direkter Import! Bestgehendste Garantie!
Tel. **Paul Fritzsche, Zwickau.**
1459.

Achtung! Achtung!
200 Ztr. mehrlreiche Speisekartoffeln
verkauft am
Dienstag am Bahnhof in Blauenthal,
Geniner 3.80 Mark.
Arthur Koch aus Zschornau.

Einige Dreher
auf Schnitt- und Stangenbau werden sofort gesucht.
Erzgeb. Schnittwerkzeug- und Maschinenfabrik, G. m. b. H., Schwarzenberg.

Hoher Nebenverdienst
für Männer und Frauen durch Verkauf gerade in Kriegsgewandten leicht absetzbarer Artikel. Verlangen Sie Angebot von
W. Stolle & Co., Dresden, Sirebriener Straße 26.

Bierzehnte Quittung über die für das rote Kreuz bei der Stadtkasse in Aue eingegangenen Spenden.

Johanne Frisch	8.— M.
Turnlehrer Lange	10.— "
S. W.	10.— "
S. Mannes	10.— "
Baurat Hennig	20.— "
Marie verw. Herold	5.— "
Hedwig Wendler	8.— "
Lina Göpfert	10.— "
Fußballspiele des Turnvereins Jahn	5.— "
S. W.	1.— "
Summe der vierzehnten Quittung:	77.— M.
Summe der übrigen Quittungen:	8987.46 "
Summe:	9064.46 M.

Um weitere Gaben wird gebeten.

Achtung!

Alle Reparaturen an Herren-, Knaben- u. Damengarderoben, Paletots u. s. w. werden sofort und billigst ausgeführt.
F. Knopf, Schneidermeister,
Wasserstraße 14, II.
Neuanfertigungen prompt und billigst.

Pflanzenbutter
ersetzt **teure Butter**
Empfehle solche frisch
1 Pfund 85 Pfg.
Aue, Eisenbahnstr. 12 Max Werner.

Schnittbauer

zum sofortigen Antritt nach Hamburg gesucht.
Off. unter S. W. 4036 befördert
Rudolf Hoffe, Hamburg.

Für den Bezirk Aue u. Umgeb. suche **tücht. Vertreter** für meine neuen patriotischen Artikel gegen sehr hohe Provision.
Vertreterhaus Jost, Aue,
Wettinerstraße 22, II.

Achtung!

Hoher Verdienst!
Für Gastwirte unentbehrlich ist das originelle Welt-Spiel „Die Runde am Spunde“
Schlager ersten Ranges.
Generalvertreter mit 5-600 M. für Betrieb sofort gesucht.
S. Henze, Leipzig, Querstr. 81.

Redegewandte Leute, Herren u. Damen, können täglich 8-10 M. verdienen durch Vertrieb meiner neuen patriotischen Artikel (vergl. Schlager). Kleine Sicherheit erwünscht. Sofort zu melden
Wettinerstraße 22 II.

Gesichtsausschlag

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Kuchers Patent-Medizinale-Seife** (in drei Stärken à 50 Pfg., M. 1.— u. M. 1.50) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Kuchers-Creme** (à 50 u. 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei **Curt Simon, Drogerie, in der Adler-Apothek, bei G. E. Runge's Apotheke, bei Herm. Reimer, Drogerie, Erla & Co. Nachf. und Bernh. Lang, Parfümerie, in Neuschüttel: Merkur-Drogerie.**

Verbandstoffe

Krankenpflege-Artikel, als Spritzen, Spillapparate, Gummilwaren, Unterlagsstoffe empfiehlt
W. Tiedemann, Aue, am Rathaus.

Frühstücks-Getränke

Zur Bereitung nahrhafter
empfehle:
Krautpulver 1 Pfd. 80 Pfg.
Weizen-Kakao 1 Pfd. 1.20 Pfg.
zu Suppen usw.
Hafermehl, Kraftschrotmehl, Haferkoden u. Erbsen billigst
Aue, Eisenbahnstr. 12 Max Werner.

Kostüme, Kleider u. Blusen werden gut u. sauber angefertigt
Frau E. Schindler, Aue,
Wettinerstr. 18, 1 Et.

Möbl. Zimmer
mit Mittagstisch sof. zu verm.
zu erfr. im Auer Tageblatt

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders
Erlich
sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Dr. J. Meißner für seine Bemühungen, uns den Entschlafenen am Leben zu erhalten, für den überreichen Blumenschmuck, den lieben Hausbewohnern und Nachbarn für die erhebende Trauermusik, dem Verein Turnerschaft für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und Herrn Pastor Oertel für die trostreichen Worte am Grabe.
Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.
Aue, den 9. November 1914.
Die tieftrauernde Familie Gustav Bretschneider.

Bürgerverein von 1863

E. V., Aue.
Montag, den 16. November 1914, abends 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung
im Rudental.
Tagesordnung:
1. Eingänge. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht.
4. Wahl von 2 Rechnungsprüfern. 5. Neuwahl.
6. Weitere Kriegsunterstützung betr. 7. Anträge.
Anträge sind bis 14. November einzubringen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Gesamtvorstand.
H. Reibhorn.

Extra starke Offiziers- u. Soldatenhandschuhe
mit gutem Wollfutter sowie Wild- u. Stachleder-, Seidens- und Stoffhandschuhe, gut passend und billig empfiehlt
G. Schindler, Handschuhm., Aue, Wettinerstr.

Eisenbahn-Fahrpläne für Aue,
giltig vom 2. November 1914 ab,
das Stück zu 5 Pfg.
in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes zu haben.

Amtl. Bekanntmachung.

Bei der Steuerklasse des untergeleiteten Stadtrates ist eine
Sammelstelle der Nationalkistung für die Sinterbliebenen der im Kriege Gefallenen
errichtet worden. Wir ersuchen, diesem vaterländischen Zwecke zugehörte Gaben dahin richten zu wollen.
Aue, den 7. November 1914.
Der Rat der Stadt.